

Jugend und Musik (J+M): Die Primarschule Lengnau singt

«Musik und Bewegung» – Das Beispiel der Primarschule Lengnau (AG) zeigt, wie im Zusammenspiel zwischen Bildung und Musik die Kinder und Jugendlichen erfolgreich zu musikalischer Aktivität geführt werden können.



Musik ist ein ausgezeichnetes Mittel für die Integration, Prävention und ganzheitliche Förderung von Kindern und Jugendlichen. Im Bild die Schüler der dritten und vierten Primarklassen beim Abschlusskonzert des Schuljahres 2018 in Lengnau. Bild: zvg.

60 Kinder der dritten und vierten Klassen der Primarschule Lengnau (AG) stehen in ihren leuchtend gelben T-Shirts in der geschmückten Turnhalle und erwarten gespannt den Einsatz der Dirigentin, um in den Fussballrap einzustimmen. Die Schule feiert mit einem Konzert der Schülerinnen und Schüler den Abschluss des Schuljahres 2018 zum Thema «Musik und Bewegung».

Der Plan, einen ständigen Schulchor aufzubauen, sei aus Zeitgründen noch nicht umgesetzt worden, erläutert Björn Bestgen, Schulleiter Kindergarten und Primarschule Lengnau. Als Marion Joos

Schmidli, Primarlehrerin und Kinder- und Jugendchorleiterin ZHdK, der Schule anbot, einen Kinderchor für eine «Projektwoche Musik» zusammenzustellen, war der Schulleiter daher begeistert. Marion Joos Schmidli ist zertifizierte Leiterin für Kurse und Lager des neuen Förderprogramms «Jugend und Musik» (J+M) des Bundes. Die «Projektwoche Musik» der Primarschule Lengnau wurde vom Bundesamt für Kultur (BAK) als J+M-Lager finanziell unterstützt. «Damit ein solches Musikprojekt in der Schule Fuss fassen kann, braucht es eine Person, die mit Energie und Überzeu-

gungskraft ihr Know-how einbringt, die Gesamtverantwortung übernimmt und die beteiligten Lehrpersonen begleitet», betont Björn Bestgen. «Dann kann sich das musikalische Potenzial einer Schule entfalten, vergleichbar mit einer Wüste, die durch den Regen zum Blühen kommt.»

Marion Joos Schmidli hat die Lengnauer Kinder aus drei Klassen zu einem Chor zusammengefasst und mit ihnen während eines dreitägigen J+M-Lagers zehn Lieder aus aller Welt einstudiert. Es liess sich sogar ein kleines instrumentales Ensemble mit Kindern aus diesen Klas-

Verfassungsartikel

Am 23. September 2012 haben Volk und Stände den neuen Artikel 67a der Bundesverfassung (BV) zur Stärkung der musikalischen Bildung in der Schweiz mit grossem Mehr angenommen. In Umsetzung der verfassungsrechtlichen Vorgabe führt der Bund seit 2016 u.a. das Programm Jugend und Musik (J+M).

Art. 67a BV – Musikalische Bildung

1 Bund und Kantone fördern die musikalische Bildung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen.

2 Sie setzen sich im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für einen hochwertigen Musikunterricht an Schulen ein. Erreichen die Kantone auf dem Koordinationsweg keine Harmonisierung der Ziele des Musikunterrichts an Schulen, so erlässt der Bund die notwendigen Vorschriften.

3 Der Bund legt unter Mitwirkung der Kantone Grundsätze fest für den Zugang der Jugend zum Musizieren und die Förderung musikalisch Begabter.

sen zusammenstellen. «Die Dritt- und Viertklässler sind sehr empfänglich für die musikalische Arbeit», meint die J+M-Leiterin.

Vernetzung bringt Erfolg

Wesentlich für das gute Gelingen des Projekts war die Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen. Marion Joos wählte mit ihnen die Lieder aus und stellte das Noten- und Tonmaterial zur Verfügung, damit die Lehrpersonen vor und während des J+M-Lagers die Lieder mit ihren jeweiligen Klassen einüben konnten. In der Musikwoche wurden die einzelnen Bausteine zu einem Ganzen zusammengesetzt, und es wurde intensiv am Feinschliff gearbeitet. Wenn Marion Joos im Konzert vor Kindern mit konzentrierten und strahlenden Gesichtern steht, weiss sie einmal mehr, wie wertvoll ihre Arbeit ist.

Schulleiter Bestgen betont die Nachhaltigkeit solcher Schulprojekte: Die beteiligten Lehrpersonen erhalten neue Impulse für ihren eigenen Unterricht und fühlen sich in ihrer musikalischen Arbeit mit den Kindern bestärkt. Die Kinder hört man noch Wochen und Monate später die gelernten Lieder singen und summen.

Lengnau ist eine musikalisch aktive Gemeinde. Sie verfügt über verschiedene lokale und regionale Angebote für Kin-

der und Jugendliche, u.a. über das Jugendspiel Surbtal, die Jugendbrassband Zurzibiet, eine überregionale Musikschule, einen Schüler- und Jugendchor der Kirchgemeinde sowie einen überregionalen Jugendchor. Für Hanni Jetzer, Gemeinderätin in Lengnau, ist die Zusammenarbeit und Vernetzung der verschiedenen Organisationen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Musikschule und Musikvereine arbeiten eng zusammen, bewerben sich gegenseitig und ergänzen sich in ihren Angeboten. Die Musikvereine sind im Vorstand der Musikschule vertreten. Für Musikprojekte an der Volksschule werden bei Bedarf Fachpersonen aus den Musikorganisationen der Gemeinde beigezogen.

Es liegt noch Potenzial brach

Das Programm J+M hat eine Verbesserung für die musikalische Bildung von Kindern und Jugendlichen gebracht, ist Gemeinderätin Jetzer überzeugt. Auch wenn die Gemeinde die musikalischen Vorhaben von Schulen und Vereinen substantiell unterstützt und der Kanton sich mit Musikschulbeiträgen ab dem 6. Schuljahr für die musikalische Bildung engagiert, liegt noch immer viel Potenzial im Bereich der musikalischen Förderung brach. Die Vereinigung aargauischer Musikschulen (vam) setzt sich denn auch für die Umsetzung des Verfassungsartikels über die musikalische Bildung (vgl. Kasten) ein und hat ein entsprechendes Konzept erarbeitet. Zu den Hauptzielen des Verbands gehören der chancengerechte Zugang zur musikalischen Bildung für alle Kinder und Jugendlichen und die Schaffung von Strukturen zur Erfüllung der nationalen und kantonalen gesetzlichen Vorgaben.

Björn Bestgen, Marion Joos Schmidli und Hanni Jetzer sind sich einig: Musik ist ein ausgezeichnetes Mittel für die Integration, Prävention und ganzheitliche Förderung von Kindern und Jugendlichen. Bis zur vollen Umsetzung des Verfassungsartikels über die musikalische Bildung bleibe aber auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene noch einiges zu tun. So beantragt etwa das Bundesamt für Kultur denn auch in der Kulturbotschaft für die Jahre 2021–2024, die sich bis Herbst in der Vernehmlassung befindet, eine Aufstockung der Mittel für das Programm J+M. Die Gespräche führten Myriam Schleiss und Lorenzetta Zaugg vom Bundesamt für Kultur in Lengnau.

Myriam Schleiss und Lorenzetta Zaugg
Bundesamt für Kultur (BAK)

Programm J+M

Das Programm «Jugend und Musik» (J+M) ist ein Förderprogramm des Bundes. Es hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche zur musikalischen Aktivität zu führen und damit ihre Entwicklung und Entfaltung unter pädagogischen, sozialen und kulturellen Gesichtspunkten ganzheitlich zu fördern.

J+M unterstützt Musikurse und Musiklager für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 20 Jahren sowie die modulare Aus- und Weiterbildung von Leiterinnen und Leitern dieser Kurse und Lager. Seit Beginn des Programms 2016 wurden bereits über 800 J+M-Leiterinnen und -Leiter zertifiziert. Dank ihrem grossen Engagement konnten schon mehr als 30000 Kinder und Jugendliche in der ganzen Schweiz an den J+M-Angeboten teilnehmen.

J+M fördert die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren in der Schweizer Musik- und Bildungslandschaft. Volks- und Mittelschulen können J+M-Lager mit Klassen, Ensembles und Chören durchführen. Diese finden ausserhalb des ordentlichen Schulunterrichts, d.h. ausserhalb des in den wöchentlichen Studentafeln erscheinenden obligatorischen und fakultativen Musikunterrichts, statt. Auch Musikschulen können ausserhalb des ordentlichen, von Städten, Gemeinden und Kantonen subventionierten Musikschulunterrichts J+M-Lager anbieten.

Mehr Informationen zum Programm J+M gibt es im beigelegten Flyer sowie auf www.jugendundmusik.ch.